

Markthalle, Kino, Mormonenkirche: Geschichte eines eigentümlichen Gebäudes

Im letzten Heft berichteten wir, dass die alte Markthalle im Hof der Eisenbahnstraße 74 saniert werden soll und ein Aldi-Markt darin einziehen wird. Grund genug, die Historie dieses außergewöhnlichen Ortes näher zu beleuchten. Unser Autor Martin Morawitz, der über das Gebäude seine Diplomarbeit an der Universität Leipzig geschrieben hat, berichtet über die wechselvolle Geschichte des Gebäudes.



Der heutige Zustand: Die alte Markthalle mit dem prächtigen Portikus verfällt.

Bis zum Jahr 1907 befand sich an der Stelle der Markthalle lediglich ein offener Schuppen aus Holz, der einmal zum Dampfsägewerk von J. G. Glitzner gehörte. Seit 1902 war das Gelände um die Eisenbahnstraße 74 im Besitz von Röthig's Terrain-Gesellschaft mbH, die im Jahr 1907 plante, den Schuppen abzureißen und an seine Stelle ein neun Meter hohes Fabrikgebäude zu errichten. Der Rat der Stadt Leipzig forderte allerdings für die Genehmigung eine ausreichend breite Durchfahrt im Vorderhaus. Dort war im Erdgeschoss ein Gewerbe angesiedelt; damit erwies

sich die Erfüllung dieser Forderung als finanziell und technisch zu aufwändig, und es kam nicht zum Bau der Fabrik. Stattdessen wurde im Jahr 1909 an der Stelle des Holzschuppens ein massives Lager- und Verkaufsgebäude für Waren und Genussmittel errichtet, sprich eine Markthalle. Das Gebäude sah aber noch längst nicht so aus, wie wir es heute kennen: Das typische geschwungene Dach war noch nicht drauf, nur ein unspektakuläres flaches Pappdach auf Holzschalung.

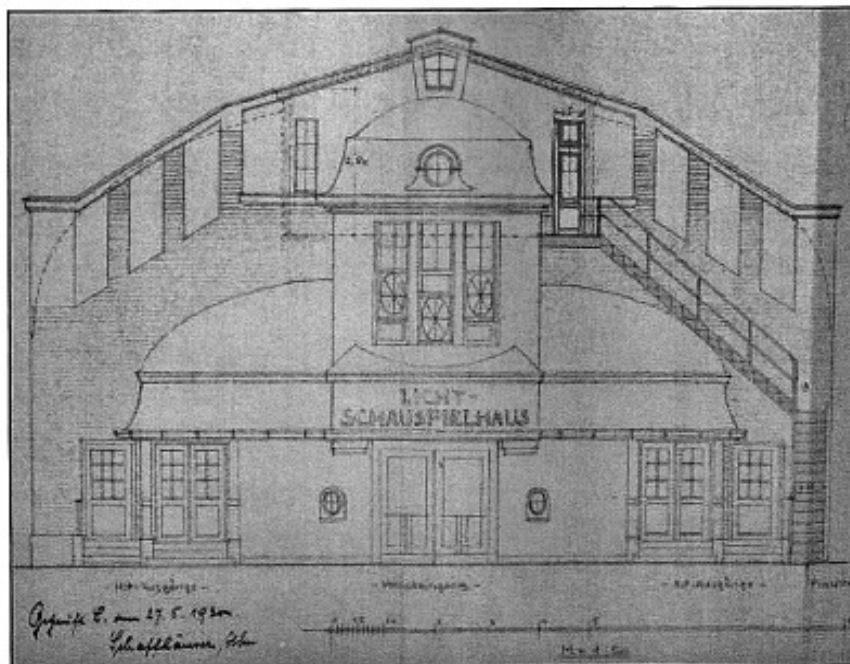
Inzwischen hatten die Bilder laufen gelernt, und 1912 hielt es Röthig's Ter-

rain Gesellschaft für angebracht, die Markthalle umzufunktionieren: in ein Lichtspieltheater. Das Pappdach wurde abgebrochen und durch ein Massivdach aus einer Stahlsteindecke auf Stahlbetonbindern ersetzt (dies war unter anderem wegen der größeren Feuersicherheit geboten, die die Verordnung über Sicherheit bei Lichtspielvorführungen von 1906 vorschrieb). Im nördlichen Teil der Halle wurde eine Empore aus Stahlbeton sowie ein Bildwerferraum eingebaut sowie der Haupteingang mit einem kuppelförmigen Eingangsgebäude versehen. Mitte Oktober 1912 flimmerte der erste Stummfilmstreifen über die Leinwand.

Die Technik blieb nicht stehen, aus

den Stumm- wurden Tonfilme, und eine neue Leipziger Verordnung über die Sicherheit bei Lichtspielvorführungen von 1926 verlangte eine Vergrößerung des Bildwerferraumes und diverse weitere Änderungen. Im Frühjahr 1930 wurde der Spielbetrieb für die Umbauten kurzzeitig unterbrochen. Eine weitere Vorschrift verlangte, dass der Bediener des Bildwerfers direkten Zugang zur Toilette haben sollte. Da aus Platzgründen nicht möglich war, wurde der Raum mit zwei Angestellten besetzt, die sich im Fall der Notdurft abwechseln konnten.

Für das Jahr 1957 ist aktenkundig, dass im Auftrag des Rates der Stadt Leipzig Instandsetzungsarbeiten im Keller und in den Belegschaftsräumen



Zeichnung aus den 30er Jahren des vorigen Jahrhunderts.

vorgenommen wurden. 1959 plante der VEB(K) Kreislichtspielbetrieb Leipzig-Stadt, das Kino umzubauen und zu renovieren – nur ganz wenige Kinos wurden in der DDR damals neu gebaut. Der Vorbau sollte abgerissen und neu gebaut werden, der Bildwerfer- und Kassenraum sollten umgebaut werden, eine Breitwand sollte eingebaut werden. Allerdings reichte das Geld für diese Maßnahmen nicht, und wegen des schlechten Bauzustandes musste der Vorführbetrieb am 31. Dezember 1962 schließlich eingestellt werden.

Ab 1963 wurde das Gebäude als Lager genutzt, später stand es leer. Im Jahr 1968 wurde es zum Gemeindehaus für die Mormonen, wovon noch heute die Inschrift „Kirche Jesu Christi der Heiligen der letzten Tage“ am Portikus zeugt. Die Gemeinde führte die notwendigen Renovierungsarbeiten selbst durch. Wie lange die Mormonen das Gebäude nutzten, ist aus den Bauakten

nicht ersichtlich. Es ist anzunehmen, dass die Halle seit den 80er Jahren nicht mehr genutzt wurde.

Das Gebäude ist heute stark sanierungsbedürftig und vor allem durch Witterungseinflüsse geschädigt. Der jetzige Eigentümer, die Conform GmbH aus der Hermann-Liebmann-Straße, plante bereits in den Jahren 1994 bis 1997 eine Instandsetzung: Das Denkmal sollte in seinem historischen Erscheinungsbild erhalten und wieder als Markthalle genutzt werden. Das Vorhaben konnte jedoch damals nicht verwirklicht werden. Nun ruhen die Hoffnungen erneut auf der Conform GmbH und ihrem Aldi-Projekt.

Martin Morawitz

Der Artikel basiert auf der Diplomarbeit „Erstellung einer Bauzustandsanalyse der Markthalle in der Eisenbahnstraße Nr. 74 in Leipzig-Neuschönefeld“ von Martin Morawitz, Universität Leipzig, Wirtschaftswissenschaftliche Fakultät, 2006 (Betreuer: Dr. Rudolf Ahnert)

Touristik Center

Ihr Reisebüro in der Eisenbahnstraße

Eisenbahnstraße 20, 04315 Leipzig

Telefon: 0341-6884218, Fax: 0341-6884219

reise@touristikcenter.de

www.Touristikcenter.de



- | | | |
|--|---|--|
| <input type="checkbox"/> Flugreisen | <input type="checkbox"/> Mietwagen | <input type="checkbox"/> Reiseversicherungen |
| <input type="checkbox"/> Busreisen | <input type="checkbox"/> Sprachreisen | <input type="checkbox"/> Flughafentransfers |
| <input type="checkbox"/> Städtereisen | <input type="checkbox"/> Kurreisen | <input type="checkbox"/> Klassenfahrten |
| <input type="checkbox"/> Kreuzfahrten | <input type="checkbox"/> Wellness | <input type="checkbox"/> Jugendreisen |
| <input type="checkbox"/> Flugtickets | <input type="checkbox"/> Last-Minute-Angebote | <input type="checkbox"/> Ferienlager |
| <input type="checkbox"/> Ferienhäuser | <input type="checkbox"/> Bahnfahrkarten | <input type="checkbox"/> Jugendcamps |
| <input type="checkbox"/> Hotels weltweit | <input type="checkbox"/> Eintrittskarten | <input type="checkbox"/> DPD Paketshop |

Frühbucherangebote

für Sommer 2008



Weihnachtspaket ab 4,00 Euro
Weihnachtskarte für 0,45 Euro
Brief für 0,52 Euro

